Hagio.
80/84
A 82

V. ss. 985 f

BESCHAFFT AUS MITTELN DER
Carl Friedrich von Siemens Stiftung

Hag.
80/84
A 82

Lechner

Joseph Gerstl

Bayerische
Staatsbibliothek
München

aucupio

Cfs 2041/169

acc. per de parte
Antonio Lechner
1839. Schuringae

Klauber Cath. Sc. et exc. A.V.

Leben
des
heiligen Leonhard,
Abtes.

Mit
beigefügter Morgen-, Abend-, Meß-,
Buß- und Kommunion-Andacht,
nebst
andern Gebethen.

Herausgegeben
von
Anton Lechner,
Pfarrer in Inchenhofen.

Mit gnädigster Approbation des bischöflichen
Ordinariats Augsburg.

Mit einem Titelkupfer.

Augsburg,
in der Joseph Wolffischen Verlagsbuchhandlung.
1836.

Vorrede.

Die Wallfahrts-Kirche zum heiligen Leonhard in Inchenhofen bei Aichach hat wegen des großen Zuganges andächtiger Christen sowohl in Bayern als in Schwaben einen großen Namen, wozu ihr schöner, großartiger Bau, der schmucke Hochaltar, die erhabenen Freskogemälde zwar nicht wenig, das Meiste aber jenes Vertrauen beiträgt, welches man auf die Fürbitte des heiligen Leonhard setzt. Groß ist wahrlich dieses Vertrauen, und man erbaut sich, wenn man die andächtigen Wallfahrter vor dem Altare, auf welchem der Heilige in Goldglanz strahlet, sich niederwerfen und ihre Hände andachtsvoll zum Himmel erheben sieht.

Als Vorstand dieser Kirche, die zugleich die Pfarrkirche des Ortes ist, konnte ich nicht gleichgiltig zusehen, mußte mich vielmehr erfreuen. Und diese Freude ist die Ursache, warum ich das Leben des heiligen Leonhard schrieb. Ich wollte nämlich den Wallfahrtern und allen Verehrern des Heiligen die frohe Bothschaft seines erbaulichen Lebens in die Hand geben, um dadurch zur wahren Verehrung desselben, welche vorzüglich in der Nachahmung besteht, zu ermuntern. O möchte ich dadurch einiges Wenige zur Ehre Jesu Christi und seiner Heiligen beigetragen haben, wie überreichlich würde ich mich dadurch für die geringe Mühe bezahlt fühlen, die ich damit hatte! — Es geschehe!

Inchenhofen,
an der Oktave der Geburt Mariä.

Anton Lechner,
Pfarrer.

Leben des heiligen Leonhard.

I. Leonhard's Geburt.

Leonhard wurde in Frankreich, noch ehe man das Jahr 500 zählte, von sehr ansehenlichen, hochadelichen Aeltern geboren. Glanz und Pracht umgab die Wiege des neugebornen Kindes, und es dachte damals noch Niemand daran, daß einst ein Mann aus ihm werden würde der diesen Glanz und alle Pracht der Erde um Christi willen für Koth achtete. *)

Die Zeit seiner Geburt war eine Zeit großer Erbarmung für Frankreich. Es herrschte damals König Klodwig, ein sehr tapferer, einsichtsvoller Fürst, der das Land im Jahre 489 durch die berühmte Schlacht bei Soissons, in einem Alter von 23 Jahren an sich gerissen hatte. Leider waren er

*) Einige Lebensbeschreiber des heiligen Leonhard glauben, daß der König Klodwig den neugebornen Leonhard aus der Taufe gehoben habe. —

und seine tapfern Franken noch in der Finsterniß des Heidenthums und kannten nicht den wahren Einen Gott, der Himmel und Erde erschaffen, und seinen Sohn Jesus Christus. Doch, der Herr, der seine Erbarmungen längst über Europa hatte aufgehen lassen, sendete dieselben auch über Klodwig und sein Volk. Durch seine Anordnung geschah es, daß er sich im Jahre 493 mit der frommen Klotildis vermählte, die Tag und Nacht um seine Bekehrung zu Gott flehte. Drei Jahre lang warf sie sich oft in ihrer Hauskapelle, die sie in der Residenz zu Soissons hatte, auf ihr Angesicht nieder, und rang mit dem Himmel, er möchte doch endlich das Licht des Evangeliums in das Herz ihres Mannes dringen lassen. Sie machte ihm die dringendsten Vorstellungen, sie bath ihn, sie bedrohte ihn mit der Strafe des Himmels. Da fügte es Gott, der mit Gnade auf das Gebeth der frommen Fürstin hernieder sah, auf gar wunderbare Weise, daß der König nicht länger mehr widerstand.

Es brach im Jahre 496 Krieg aus. Die Sweven und Allemannen, deutsche Völker fielen im Lande ein, und wollten den Franken die reichen Schätze entreißen, die sie als Eroberer des reichen Galliens (so hieß Frankreich vorher) an sich gebracht hatten. Klod-

wig rüstete sich sogleich mit seinem Heere, und Klotildis sagte beim Abschied mit hohem Ernste zu ihm: „Herr, du gehst in den Krieg; willst du aber siegen, so rufe den Gott der Christen an. Er allein ist der Weltengebiether, er nennt sich den Herrn der Heerschaaren. Wenn du dich mit Vertrauen zu ihm wendest, so wird dir nichts zu widerstehen vermögen. Du wirst siegen über deine Feinde, sollten sie auch Hunderte seyn gegen Einen."

Klodwig zog den Feinden bis an die Gränzen des Reiches entgegen. Es kam bei Zülpich zur Schlacht. Er selbst führte das Kommando über die Reiter, sein Vetter Siegbert über die Fußgänger. Mit Wuth griffen die Feinde an. In Kurzem wurde Siegbert todt hinweggetragen, auch das Fußvolk allerorts niedergehauen und zerstreut. Klodwig setzte sich mit seiner Reiterei tapfer entgegen; es war erstaunlich, wie er sich, bedeckt mit Blut und Staub überall an der vordersten Spitze wehrte, und seine Soldaten zum Kampfe ermunterte. Er rief seine Götter um Hilfe an, weil die Noth groß war. Allein Alles war vergebens, denn der Andrang der Feinde erneuerte sich, und er sah nichts anders, als eine gänzliche Vernichtung seines Heeres voraus."

In dieser äußersten Bedrängniß erinnerte

er sich der Worte, die ihm Klotildis beim Abschiede an's Herz legte. Er richtete sein Auge zum Himmel, zerfloß in Thränen, und sagte: „O Christus, den meine Klotildis als den Sohn des lebendigen Gottes verehret, ich flehe dich an um deinen Beistand. Vergebens habe ich zu meinen Göttern mich gewendet; habe erfahren, daß sie keine Macht besitzen. Dich also rufe ich an; an dich glaube ich. Befreie mich aus den Händen meiner Feinde, und ich werde mich taufen lassen in deinem Namen."

Kaum hatte er diese Worte gesprochen, als sich seine Reiterei, wie von einer höhern Hand geführt, wieder um ihn sammelte, und mit einer solcher Gewalt auf die siegtrunkenen Feinde stürzten, daß dieselben schnell ihren Anführer verloren, und dadurch entmuthigt die Waffen streckten. Sie bathen um Schonung, und Klodwig zeigte hier zuerst, daß er ein Christ sey. Er schenkte ihnen nicht nur das Leben, sondern ließ sie auch frei nach Hause ziehen mit der einzigen Bedingung, daß sie alle Jahre eine Abgabe entrichten mußten.

Klodwig dachte jetzt an nichts anders mehr, als an seine Taufe. Er vergaß darüber den glänzenden Sieg, den er erfochten hatte, und richtete seinen Heimzug nach

der Stadt Toul, wo ein heiliger Mann, Namens Vedast, lebte, und entdeckte dem Heiligen, daß er das Christenthum annehmen wolle, bath ihn zugleich, er möchte mit ihm reisen, und ihn auf dem Wege in der Lehre Jesu Christi unterrichten, damit er recht bald das Glück hätte, das Bad der Wiedergeburt zu empfangen. Er hatte eine solche Sehnsucht darnach, daß er keinen Augenblick verlieren wollte. Vedast unterrichtete ihn mit großer Freude, und mit einem Eifer voll Wärme und Erleuchtung.

Als Klotilde von dem Ereignisse Kunde erhalten hatte, ließ sie den Bischof Remigius von Rheims, der damals durch seine Weisheit und Heiligkeit das Licht Frankreichs war, abholen, und gieng mit ihm dem König bis nach Champagne entgegen. Sobald sie Klodwig erblickte, rief er ihr zu: „Klodwig hat die Deutschen überwunden, und du hast Klodwig besiegt. Was dir so sehr am Herzen gelegen war, ist nun geschehen. Meine Taufe soll nicht mehr verschoben werden.“ Wunderbar im Herzen gerührt antwortete Klotilde: „Dem Herrn der Heerschaaren kommt die Ehre dieses doppelten Sieges zu.“ Voll Freundlichkeit sprach sie ihm nun zu, er möchte verharren in den frommen Gesinnungen, die ihm Gott eingeflößt hatte und stellte

ihm den heiligen Remigius vor, den er von nun an als den von Gott gesetzten Oberhirten wie seinen geistlichen Vater zu betrachten hätte.

Remigius unterrichtete den König mit erleuchtetem Eifer noch weiter, und bereitete ihn durch Fasten, Gebeth und andere fromme Uebungen zur Taufe vor, damit er dieses wichtigste aller Sakramente recht würdig empfangen möchte. Der König unterzog sich Allem willig, und hatte keine andere Sorge mehr, als daß auch seine Franken die Taufe und das Christenthum annehmen möchten. Er ließ deßwegen die Vornehmsten derselben zusammenkommen, um ihnen Vorstellungen zu machen. Allein statt sich zu weigern, wie er gefürchtet hatte, kamen sie ihm zuvor, und riefen ihm entgegen: „Herr, wir entsagen sterblichen Göttern, und sind bereit, den unsterblichen Gott anzubethen, welchen Remigius verkündet." O wie erfreute diese Rede das Herz des bekehrten Königs!

Der heilige Remigius und der heilige Vedast nahmen nun die Mühe auf sich, dieselben in der Lehre Jesu Christi zu unterrichten und zum Empfange des Sakraments der Wiedergeburt vorzubereiten. Der König zeichnete sich unter allen Katechume-

nen *) durch seinen Eifer aus. Des königlichen Schmuckes entkleidet und angethan mit dem Bußgewande flehte er den Himmel Tag und Nacht um Erbarmung und Gnade an.

Endlich erschien das Weihnachtsfest, wo die Taufe feierlich sollte vorgenommen werden. Viele Bischöfe waren nach Rheims gekommen, um der heiligen Handlung beizuwohnen. Niemand war aber dabei mehr bethätigt, als Klotilde. Sie both Alles auf, um diese Handlung so feierlich als möglich zu machen, damit sie auf die Sinne des rohen Volkes, welches für Belehrung noch nicht empfänglich war, den erwünschten Eindruck machen möchte. Alle Strassen, die vom Pallaste zur Kirche führten, und durch welche der König ziehen sollte, wurden mit reichen Teppichen geziert, so daß die Augen von der noch nie gesehenen Herrlichkeit ganz geblendet wurden. In der Taufkapelle wurden balsamische Gerüche verbreitet, die sich nach allen Seiten ausdehnten und die Sinne mit unerklärbarer Lust erfüllten. Allenthalben brannten in der Kirche hellflammende Kerzen, so daß der Tempel dem Himmel glich, welchen unzählige Sterne beleuchten.

*) So heißt man diejenigen, die sich zur Taufe vorbereiten.

Die Katechumenen zogen unter dem Gesange der Litaneien, jeder mit einem Kreuze in die Kirche. Der heilige Remigius führte den König an der Hand; ihm folgten die Königin, die Vornehmen und endlich das Volk.

Als Klodwig vor dem Taufsteine angekommen war, und in Jesu Christo wiedergeboren werden sollte, da erhob Regimius seine Stimme und rief voll des heiligen Ernstes: „Beuge dein Haupt, stolzer Sikambrer *); entsage dem, was du seither angebethet hast, und verbrenne, was du als Gott verehret hast.“ Klodwig beugte sich tief nieder, und empfieng durch Ausgießung des Taufwassers jene Gnade, die ihn zum Kinde Gottes, und zum Erben des ewigen Lebens machte.

Auf Klodwigs Taufe folgte die Taufe seiner Schwester Albosleda. Nebst ihnen empfiengen noch 3000 Franken das Sakrament. Und seitdem wurde die christliche Religion, zu welcher sich die vorigen Bewohner des Landes schon großen Theils bekannten, die herrschende, und allenthalben erhoben sich die herrlichsten Tempel.

---

*) So nannte sich einer der fränkischen Stämme.

II. Leonhard's Wachsthum in der Religion und Tugend.

Gott der Herr hatte sich Leonhard schon von Anfang zu einem Gefäße der Ehre ausersehen, und darum waltete er mit solchen Erbarmungen über ihn, durch welche derselbe ganz zu ihm hingezogen wurde und die Gestalt Jesu Christi in sich annahm. Der heilige Remigius wirkte zu dieser Zeit sowohl im Lande, als am königlichen Hofe außerordentlich Vieles zur Ehre Gottes und zum Heile der Seelen. Viele ergaben sich, um den Weg des Heiles zu wandern seiner Leitung, nannten ihn Vater und hiengen mit großer Gelehrigkeit an seinem gottberedten Munde. Der junge Leonhard, der am Hofe des Königs Klodwig in großem Ansehen stand, sah das, und es machte großen Eindruck auf seine Seele. Oft sagte er bei sich selbst: „Wie eitel ist die Welt, und ihr Glanz! Was nützt es mich, hier in Ehren und Vergnügungen zu leben, und dort verloren zu gehen!" Er wurde immer ernsthafter und nachdenkender und das Beispiel frommer Menschen, die sich von der Welt losmachten, um die glückselige Freiheit in Christo zu erlangen, wirkte so mächtig auf ihn, daß er sich ganz dem heiligen Remigius hingab,

und sein treuester Schüler wurde. Er machte außerordentliche Fortschritte in der Tugend und Gottseligkeit, und Viele am Hofe und in der Stadt erbauten sich an seiner Frömmigkeit. Er las eifrig die heiligen Schriften, und wurde oft hingerissen von den himmlischen Reden, die aus dem Munde Jesu Christi, des göttlichen Lehrmeisters floßen. Er dachte oft an sein bitteres Leiden, das er für uns Sünder erduldete, und weinte stille Thränen, daß er Jesum nicht immer geliebt hatte, wie er ihn hätte lieben sollen. Oft wachte er in nächtlichen Stunden und dachte nach, wie er Gott eifriger dienen möchte. Wenn er elende und unglückliche Menschen sah, half er ihnen, und tröstete sie. Er belehrte die Unwissenden, er bestrafte die Sünder mit liebreichen, aber eindringlichen Worten. Er fastete, und begnügte sich mit gemeiner Nahrung. Er war demüthig und gieng gerne mit gemeinen, niedrigen Menschen um, eingedenk des Wortes Pauli: „Habet keine hohen Gedanken, und gehet mit den Niedrigen um."

Allein je mehr er diese Tugenden nach dem Vorbilde seines Lehrers Remigius übte, desto mehr eckelte es ihm an dem Hofleben. Mit Entsetzen gedachte er des Wortes Jesu: „Eher geht ein Kameel durch eine Nadel-

öhre, als ein Reicher in das Himmelreich." Und wenn schon bei Gott Alles möglich ist, wie Jesus sagt, und auch ein Reicher in das Himmelreich eingehen kann, so dachte er doch: „Ich will mir den Weg zum Himmel nicht selber erschweren. Herr, hilf mir, daß ich auf dem Wege der Armuth und Schmach dir nachfolgen möge!" Er gieng daher immer mit dem Gedanken um, die Welt zu verlassen, und allein dem Könige der Wahrheit Jesu Christo zu dienen.

O wie glücklich ist doch der Mensch, der die Welt gering schätzt, und nur das für hoch und schätzenswerth ansieht, was ewig dauert!

III. Leonhard verläßt die Welt und predigt das Evangelium.

Leonhard konnte dem Antriebe des Geistes Jesu, der ihn immer drängte, den engen Weg des Lebens zu betreten, nicht mehr widerstehen. Er gab daher Alles, was er hatte, den Armen, ergriff den Wanderstab, und verließ den königlichen Hof. Welch ein seliges Gefühl spürte er in seinem Innern, als er sich frei sah von den Fesseln des Hoflebens, und ungehindert der Stimme seines Meisters, der ihn zu einem höheren Berufe

erwählte, folgen konnte. Ströme des lebendigen Wassers ergoßen sich jetzt aus seinem Munde, weil er unbedingt sich Jesu Christo hingegeben hatte. Wo er einen Menschen antraf, Gläubig oder Ungläubig, redete er mit ihm von dem Glauben an Jesus Christus, von der Seligkeit des ewigen Lebens, von dem Glück der Frommen, von dem Unglücke der Verworfenen, von den Gefahren dieses Lebens, von der Vergänglichkeit des Irdischen, und wer ihn hörte, wurde gerührt und ergriffen von den begeisterten Worten, die aus seinem Munde strömmten.

Er bekehrte viele Ungläubige zum wahren Glauben, viele Sünder zur Gerechtigkeit, viele Laue zum Eifer des Geistes, und bestärkte allenthalben die Guten in ihren heiligen Entschlüssen und Vorsätzen. Wo er hinkam, entzündete er die Herzen, und war, wie Feuer vom Himmel, das Alles in Brand setzte. Selbst die Gabe der Wunder verlieh ihm Gott, und gab dadurch zu erkennen, daß seine Hand mit ihm sey.

Allerorts redete man von dem großen Eifer Leonhards, und sein Name bekam bald einen hohen Ruf. Wo er immer hinkam, betrachtete man ihn nicht, wie einen gemeinen Mann, sondern wie einen Apostel, vom Himmel gesandt. Selbst bei Hofe, wo man

nicht wußte, was aus ihm geworden, redete man mit Erstaunen von den großen Thaten, die Gott durch ihn wirkte, und von den herrlichen Früchten der Bekehrung, die Gott durch ihn an's Tageslicht brachte. Laut wurde die Stimme: „Leonhard muß wieder zu Hofe kommen, und ein hohes geistliches Amt verwalten.“

Mit Zittern und Beben vernahm der heilige Mann, was man von ihm sagte, denn er wußte, welch eine schwere Sache es sey, mit den Vornehmen umzugehen, und wie schwer es sey, über Andere zu regieren. Er wußte, daß die Bürde dieses Amtes selbst für die Schultern eines Engels furchtbar wäre, geschweige für die eines gebrechlichen Menschen, für welchen er sich ansah. Er warf sich nieder vor Gott, und bath ihn dringend um Erleuchtung, was er jetzt thun sollte.

IV. Leonhard geht in's Kloster.

„Wenn ihr, die ihr böse seyd,“ sagte Christus zu den Juden, „euren Kindern Brod gebet, wenn sie euch darum bitten, um wie viel mehr wird der himmlische Vater seinen guten Geist denen geben, die ihn darum bitten?“ Dieses Wort gieng an Leonhard in Erfüllung. Gott gab ihm auf sein eifriges Gebeth zu erkennen, was er thun sollte. Und

dieser Stimme folgend machte er sich eines Tages ganz allein, und ohne Jemand etwas zu sagen, auf den Weg, und wanderte in die Gegend von Orleans. Zwei Stunden von dieser Stadt lag das Kloster Micy, welches einige Jahre vorher vom heiligen Euspitius gestiftet worden war, und gegenwärtig einen heiligen Mann, Namens Maximus, zum Abte hatte, der wegen seiner Heiligkeit in der ganzen Gegend bekannt und geschätzt war. In dieses Kloster begab sich Leonhard voll der heiligen Sehnsucht, und bath demüthig um Aufnahme. Denn hier gedachte er den Ort seiner Ruhe zu finden auf immer. Die Mauern des Klosters hielt er für die glückseligen Bande, die ihn für immer mit seinem Gott zusammen knüpfeten.

Er wurde aufgenommen, und sah jetzt alle Wünsche seines Herzens erfüllt. Denn nicht nur der Abt, sondern alle Glieder des Konvents führten ein sehr frommes Leben, und hungerten und dürsteten nach der Gerechtigkeit. Hier lernte er mehr, als je, die wahre Heiligkeit des Lebens kennen, und er konnte nicht genug klagen, daß ihm noch so vieles von der wahren Vollkommenheit fehlte. Einen besonderen Eindruck machte der heilige Lätus auf ihn, der sich durch seine Selbstverläugnung, durch seine De-

muth, und durch seinen ganz himmlischen Sinn vor Allen auszeichnete. Er schaute mit Bewunderung auf ihn hin, und machte sich ihn zum Muster seines Lebens. Mit glühendem Eifer betrat er, von solchen Beispielen angefeuert, den Weg der Vollkommenheit. Sein Gebeth war fast ununterbrochen. Willig gehorchte er, selbst wenn ihm das Schwerste aufgetragen ward. Heldenmüthig bekämpfte er die aufsteigenden Neigungen und Leidenschaften. Freudig und munter erhob er sich in den mitternächtlichen Stunden zum gemeinschaftlichen Gebethe, er lebte mehr, wie ein Engel, als wie ein Mensch im Kloster. Alle erbauten sich an ihm, und gleichwie er anfangs sich über die Heiligkeit, die daselbst herrschte, verwunderte, so verwunderten sich jetzt alle über seine Heiligkeit. Groß war der Segen, der von ihm auf das Kloster und die Umgegend ausströmte, und je mehr er selbst verborgen zu seyn suchte, desto mehr stellte Gott ihn auf den Leuchter.

V. Leonhard verläßt aus höherem Berufe das Kloster und wird ein Einsiedler.

Einige Jahre verlebte Leonhard im Kloster Micy. Da geschah es, daß der Abt

Maximin, welchen er innigst liebte und schätzte, krank wurde und starb. Thränend schaute er ihm nach in das Grab, und eine mächtige Sehnsucht ergriff seine Seele, auch zu sterben, und bei dem Herrn zu seyn. Selbst das Leben im Kloster war ihm zu zerstreut, er wünschte ganz ungestört dem Herrn zu leben. Und als ein Jahr nach dem Tode seines Abtes auch der König Klodwig starb, im Jahre 521, da wurde er von einem noch stärkern Drange ergriffen, ein ganz einsames Leben zu führen. Er bethete zu Gott, er möchte ihm Wege und Mittel weisen, um diesen Drang zu befriedigen. Sein Gebeth war nicht umsonst.

Zu dieser Zeit machte ein Mann, Namens Lifard, der bis in sein vierzigstes Jahr Statthalter von Orleans gewesen war, und nun alle seine Würden niederlegte, um ganz allein Gott zu dienen, großes Aufsehen. Seine Liebe zur Buße und Beschauung war so groß, daß er sich bald nach seinem Austritt aus der Welt entschloß, in die Einsamkeit zu gehen, und den gefaßten Entschluß ausführte. Er wählte einen Ort nahe an dem Berge und Schloße Meun, an der Loire etwas unterhalb Orleans. Urbicius, sein Schüler, begleitete ihn und beide erbau-

ten sich eine Einsiedelei von Baumästen und Binsen. Ein wenig Brod und Wasser war seine ganze Nahrung, sowohl wenn er krank, als wenn er gesund war. Nie legte er das härene Bußkleid ab. Oft brachte er ganze Nächte im Gebethe zu, und seine Seele war so innig mit Gott vereinigt, daß man hätte sagen mögen, er habe keinen Leib mehr.

Diese Lebensweise machte großes Aufsehen, und überall redete man mit Bewunderung davon. Leonhard hatte kaum davon gehört, so erkannte er in sich den Beruf, eine gleiche Lebensweise anzufangen. Er empfahl sich daher in den Schutz Gottes, verließ das Kloster und reiste durch die Landschaft Berry der Stadt Limoges zu. Auf dem Wege, auf welchem er sich immer mit Gott beschäftigte, traf er mehrere Leute an, die noch den Götzen dienten .Das gieng ihm tief zu Herzen, und schmerzte ihn mehr, als irgend etwas in der Welt. Er bethete brünstig zu Gott um die Bekehrung dieser blinden unglücklichen Seelen, und gieng mit großer Zuversicht unter sie hin, um ihnen die frohe Bothschaft Jesu Christi zu verkünden. Es war, wie wenn Flammen aus seinen Augen und aus seinem Mund hervorbrächen, und der Geist Gottes, der aus ihm redete,

bekehrte mehrere aus ihnen. O wie groß war seine Freude darüber, wie groß sein Dank gegen Gott!

Neu gestärkt setzte er seine Reise fort, und langte endlich in der Landschaft Limousin an, woselbst er sich in dem Walde Pauvain, vier Stunden von Limoges, niederließ. Er warf sich an einem Platze, der ganz abgelegen war, nieder auf seine Knie, dankte Gott für alle empfangenen Gnaden, und widmete sich auf's Neue und für immer seinem Dienste. Er erbaute sich eine kleine Kapelle, und nahm daselbst den Aufenthalt seiner Ruhe. Kein Mensch wußte um ihn. Er pflegte seinen Umgang einzig mit Gott, in dessen Liebe er sich oft, wie in ein Meer der Seligkeit versenkte. Sein Herz brannte von solcher Innbrunst, daß er nichts anders, als mit Jesus gekreuzigt seyn wollte. Er übte die strengsten Bußwerke, und aß nichts, als Kräuter und wilde Früchte, nach dem Beispiele der Einsiedler, die einst die Wüsten Aegyptens heiligten. Das Wasser der Quelle war sein Trank. O hätte man Zeuge seyn können von den heiligen Gefühlen, die ihm Gott in dieser Einsamkeit einflößte, wie würde man gestaunt haben! Denn noch nie hatte Gott so lebendig und so fühlbar zu seinem Herzen gesprochen, wie

hier. Noch nie hatte er die Vergänglichkeit des Irdischen, den hohen Werth der Seele und die Gnade der Erlösung und Heiligung besser erkannt, als da. Und wenn auch die Geschichte nichts davon sagt, so läßt es sich denken, daß er hier oft Stunden lang in Entzückungen dalag, und von Gottes höheren Gnaden ergriffen war. Denn wer da immer, wie Leonhard, sich selbst und der Welt stirbt, in dem lebt Jesus und zeigt sich wirksam durch die Ergüsse wunderbarer Gnaden.

VI. Leonhard tritt auf als Prediger und stiftet ein Kloster.

Der Geist, der einst unsern göttlichen Lehrmeister Jesus Christus in die Wüste trieb, daselbst vierzig Tage zu fasten, trieb ihn an, nach dem Verlauf dieser Zeit hervorzutreten, und allenthalben Buße zu predigen. Ebenso war es bei Leonhard. Die Schätze der Gnade, die Gott in der Wüste über diese auserwählte Seele ausgoß, sollten nicht für die Mitwelt verloren gehen. Darum gab ihm Gott nach dem Verlauf einer geraumen Zeit einen so starken Antrieb, wieder öffentlich aufzutreten, und das Evangelium zu predigen, daß er nicht

länger widerstehen konnte. Welches Geschäft könnte auch schöner und lobenswerther seyn. Die Schrift selbst sagt: „Wie schön sind die Füße derjenigen, die das Evangelium des Friedens verkünden!“

Flammend von heiligem Eifer trat er daher hin unter das Volk, das so vielfach in Unwissenheit und Rohheit, in Sünden und Laster, und theilweise auch in Unglauben versunken war. Unter Hitze und Kälte, unter Hunger und Durst, unter Widerspruch und Verfolgung predigte er das Wort Gottes. *) Er predigte es nicht vergebens. An allen Orten bekehrten sich die Menschen, nicht in geringer, sondern in großer, häufiger Anzahl. Denn er war nicht ein Prediger, der nur mit dem Munde, sondern mit Geist und Leben und aus der Fülle eines gottseligen Herzens predigte. Jedes Wort durchschnitt wie ein zweischneidiges Schwert, die Seele, und Viele warfen sich vor ihm reumüthig nieder und sagten, wie einst die Juden zu Johannes: „Was müssen wir thun, um selig zu werden?“ An ihm predigte Alles, Mund, Miene, Bewegung, Alles, was er that, war ehrwürdig, und die Heiligkeit strahlte

*) Leonhard war nicht Priester, sondern nur Diakon.

hell aus seinem Angesichte. Wunderzeichen bestätigten seine Predigten.

Eine große Anzahl von denen, die er bekehrte, schloß sich fest an ihn an, und wollte nicht mehr von ihm scheiden. Wie die Erstlingsjünger einst Jesum fragten: „Herr, wo wohnst du?" so fragten auch diese den Heiligen, und bathen ihn, sie für immer bei sich zu behalten. Und als die Zahl derselben groß war, da ließ es ihn der Herr erkennen, daß er sie in ein Kloster versammeln sollte, um durch sie sowohl den Dienst Gottes, als das Heil der Seelen zu befördern. Es kamen in kurzer Zeit Viele zu seinem Bethhause in den Wald, die sein Ruf herbeigezogen hatte, und sie bathen ihn, wie ihren Vater, sie als seine Kinder in der Lehre Jesu Christi zu unterrichten und zu erziehen. Wie hätte er ihnen diese fromme Bitte versagen können!

Bald stand daher der klösterliche Verein, dessen Stifter Leonhard war, in seiner schönsten Blüthe da, zwar arm an Gütern, und nur in Hütten von Holz lebend, aber reich an Gnaden von oben. Die Hand des Herrn war sichtbar mit Leonhard. Alles Volk ehrte und pries ihn, selbst der König Theodebert erkannte seine Heiligkeit. Und man besuchte den Ort, wo er sich aufhielt,

wie einen heiligen, gottgeweihten Ort, wo Gott seine Segnungen mehr, als an andern Orten austheilt. Wer immer bedrängten Herzens war, flüchtete dahin, und Ruhe und Friede war es, was er daselbst fand. Man wünschte nur eines, daß bald ein Gebäude mit Kirche sich daselbst erheben möchte, damit man bequemer seiner Andacht obliegen könnte.

Da fügte es Gott, daß einst der König in Begleitung der Königin und vieler Vornehmen sich in dem Walde, wo Leonhard mit seinen Klosterbrüdern war, mit der Jagd belustigte. Plötzlich fühlte die Königin Geburtsschmerzen, und lag in solchen Bedrängnissen darnieder, daß sie sich weder selbst, noch auch jemand Anderer ihr helfen konnte. Alle Freude war jetzt in Angst und Schrecken verwandelt. Da erschien, wie von Gott gesandt, der heilige Leonhard, und der König bath ihn flehentlich, durch seine Fürbitte bei Gott Hilfe in dieser großen Bedrängniß zu erflehen. Leonhard bethete, so innbrünstig und eifriger konnte, und sieh da, auf einmal ergeht der Freudenruf: „Ein schönes, gesundes Kind ist zur Welt geboren." Der König dankte dem Heiligen mit weinenden Augen, und schenkte ihm zum Danke den ganzen Wald. Er hätte ihm

noch mehr geschenkt, wenn es Leonhard, der arm leben wollte, angenommen hätte.

Leonhard war jetzt im Stande, ein größeres Gebäude, wenn es auch vielleicht nur von Holz war, aufzuführen, und der Ort, den man Noblak nannte, erhielt immer größern Ruf und Zulauf.

VII. Leonhard, ein besonderer Freund der Gefangenen.

Jesus ist auf die Erde gekommen, um Alle, die in Mühsalen und beladen sind, zu erquicken, und hat sich immer als einen Freund der Sünder, der Kranken, der Armen, der Unglücklichen gezeigt, und sogar am Kreuze noch einen Missethäter die Seligkeit verheißen. Er sagte auch ausdrücklich: „Wer einen der Geringsten von diesen aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“ Deßwegen nahm sich auch Leonhard aller Bedrängten mit großer Sorgfalt und mit wahrer Bruderliebe an. Schon da er noch am Hofe lebte, erflehte er manchen Gefangenen die Befreiung, und half ihnen zu einem bessern, ordentlichen Leben. Denn er wollte sie nicht bloß von den Ketten des Leibes, sondern auch von den Ketten der Seele losmachen. Und diese Liebe und Sorgfalt für die Gefangenen übte er sein

ganzes Leben hindurch mit besonderem Eifer. Diese Unglücklichen sahen ihn allgemein für ihren Vater und Patron an, und riefen seine Fürbitte, wie die eines Heiligen im Himmel an. In der That wurden Manche, die sich vertrauensvoll seinem Gebethe empfahlen, wunderbar von ihren Ketten und Banden befreit. Und wenn er die Obrigkeit um Befreiung des Einen oder Andern von ihnen ansprach, wie hätte man einem so heiligen Manne die Bitte versagen können!

O du heilige Religion Jesu Christi, wie schön und liebenswürdig erscheinst du, da du selbst die Liebe zu den Missethätern und Gefangenen unter deine Pflichten zählest! Wo ist eine Religion auf Erden, die solche Pflichten lehret! Wo ist eine Religion, die gleich dir sich mit Wärme derjenigen annimmt, über welche die Welt flucht und lästert! Wahrlich, wenn du keinen andern Beweis deiner göttlichen Abstammung hättest, dieser allein wäre sprechend genug.

Nichts stellt uns die Heiligkeit des heiligen Leonhard in einem schönern, milderen und helleren Lichte dar als diese Liebe zu den Gefangenen. Denn während Jedermann diese versunkene Menschen floh und scheute, überwand er großmüthig diese Furcht und gieng soweit, daß er sogar für ihre Befrei-

ung bath. Er nahm dadurch die Verbindlichkeit auf sich, die Entlassenen unschädlich zu machen und für sie Bürge zu stehen. Hätte Einer wieder ein Verbrechen begangen, so wäre die Schuld auf ihn gefallen.

Der da ernstlich nachdenkt, wird in dieser einzigen Tugend des Heiligen alle evangelischen Tugenden eingeschlossen finden. Denn er zeigte dadurch eine große Liebe zu Gott. Wenn er sich nicht aus Liebe zu Gott um die Gefangenen angenommen hätte, aus welchem andern Grunde hätte er es thun sollen? Sie konnten ihm wahrlich nichts geben.

Er zeigte dadurch eine große Liebe zum Nächsten. Denn es ist gewiß Niemand schwerer zu lieben, als ein solcher, der von Allen verachtet wird, und sich durch seine eigenen Laster verächtlich macht.

Er zeigte dadurch eine tiefe Demuth. Denn dadurch, daß er sich um sie annahm, setzte er sich ihnen gleich, so daß der Unwissende, wie die Pharisäer von Jesus, Achselzuckend sagen mußte: „Er geht mit Sündern um.“ Endlich zeigte er dadurch einen apostolischen Eifer. Denn Niemand ist schwerer zu bekehren, als ein Mensch, der schon öffentlich bestraft worden ist, weil er der Meinung ist, es geschehe ihm Unrecht. Welch eine Ge-

duld, welch ein Gebeth, welch einen Eifer erfordert die Bekehrung eines solchen!

Mit Recht küssen daher die Gläubigen jene Ketten, die der heilige Leonhard in seinen Abbildungen am Arme trägt, weil sie ein Zeichen und ein Sinnbild jener heldenmüthigen Tugend sind, die er im Leben geübt hat, der Liebe nämlich zu den Gefangenen. Und wer da immer mit ihm zu gleicher Herrlichkeit im Himmel gelangen will, der lerne im Anblicke dieser ehrwürdigen Ketten von ihm Gottes- und Menschenliebe, Demuth und Eifer.

VIII. Leonhard stirbt und wird als Heiliger verehrt.

Leonhard war unter apostolischen Arbeiten und unter der eifrigen Leitung seines Klosters alt geworden. Er war bereits ein Greis mit Silberhaaren, der mit gesenktem Haupte einhergieng, und zur Erde niederschaute, die seinen Leib bald in ihren Schooß aufnehmen sollte. Er sehnte sich oft nach dem Tode, und freute sich innig der Hoffnung ewiger Seligkeit. Denn er konnte mit Paulus sagen: „Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt, darum ist mir hinterlegt die Krone der Gerechtig-

keit, die mir der Herr als ein gerechter Richter an jenem Tage geben wird." *)

Er ermahnte seine Schüler oft zum eifrigen Gebeth, zur Selbstverläugnung, zur Liebe, zur Ausdauer im Guten, und gab ihnen zu erkennen, daß er bald von hinnen gehen werde. Die Schüler sahen es wohl selbst, und trauerten schon bei dem Gedanken an sein Hinscheiden.

Endlich neigte sich der Tag seines Lebens. Er wurde krank, und schied von hinnen. Die Engel Gottes trugen seine Seele hinüber in den Schooß Gottes, um sie all jener Herrlichkeit theilhaftig zu machen, die er seinen treuen Dienern verheißen hat.

Im ganzen Land ward er betrauert, und sein Andenken wurde gesegnet. Man bethete nicht für ihn, sondern man rief seine Fürbitte an, die schon im Leben so vieles vermochte.

Sein Leib wurde in der Kirche zu Noblak begraben. Und von diesem Tage an nahm der Zulauf zu diesem Kloster mehr zu, als da er noch gelebt hatte. Man sieht noch heut zu Tage an dieser Stelle ein Klostergebäude mit Kirche, die in letzterer Zeit vor Aufhebung der Klöster von regu-

*) II. Timoth. 4, 8.

lirten Chorherrn versehen wurde, und die Verehrung des Heiligen wird fortdauern, wenn auch nichts mehr von seinen Gebeinen übrig ist. Denn viele Bedrängte aller Art, besonders Gefangene, und Frauen in Kindsnöthen fanden und finden in seiner Anrufung wunderbare Hilfe.

Es stehe unter den unzähligen Wundern, die Gott auf seine Fürbitte wirkte, hier nur ein Einziges. Martel, Herr von Bacqueville, in der Landschaft Kaux, war mit zwei andern französischen Edelleuten in die türkische Gefangenschaft gerathen. Er mußte lange und hart leiden, und gab zuletzt alle Hoffnung auf, sein Vaterland je wieder zu sehen. Der Sklave, der sein Wärter war, und mit dem er oft von der Vortrefflichkeit der christlichen Religion geredet hatte, eröffnete ihm eines Tages, daß er den folgenden Morgen zum Tode verdammt werden sollte. Martel warf sich nieder zum Gebethe, und rief einen Theil der Nacht hindurch den heiligen Leonhard mit dem lebendigsten Vertrauen an. Er machte zugleich das Gelübde, eine Kapelle zu seiner Ehre zu erbauen, wenn er aus dieser Gefahr gerettet würde. Hierauf schlief er ein, und beim Erwachen fand er sich wunderbar befreit, und hatte noch die Ketten an Hän-

den und Füßen. Aus Dankbarkeit gegen seinen Befreier ließ er sogleich zu dessen Ehre eine Kapelle in seinem Schloße bauen.

Dieses Ereigniß wird von vielen Geschichtschreibern erzählt, und wenn auch vielleicht nicht alle Umstände gleiche Gewißheit haben, so geht doch aus der Ueberlieferung der Ortsbewohner, und aus verschiedenen Denkmälern, die bis heute noch bestehen, unzweifelhaft hervor, daß Herr von Bacqueville seine Befreiung dem heiligen Leonhard zu verdanken hatte. Es ist bis heute noch am ersten November eine jährliche feierliche Prozession üblich.

Unter den Verehrern des heiligen Leonhard ist besonders König Karl VII. von Frankreich ausgezeichnet. Er empfahl ihm sein Königreich, als er mit den Engländern Krieg anfieng, und nachdem er dieselben wunderbar besiegt hatte, sandte er ein Kästchen für dessen Reliquien nach Noblak, welches die Bastille (das Schloß des Gefängnisses) in Paris vorstellte. Ebenso schenkte er dahin ein Kästchen, worauf der Heilige knieend vorgestellt war. Das Ganze war aus Silber und vergoldet, mit vieler Kunst und Zierlichkeit gefertigt. Als man diese frommen Gaben des Königs erhielt, verschloß man darin das Haupt und einige Gebeine des

Heiligen. Das übrige legte man in ein anderes Kästchen, ebenfalls von vergoldetem Silber, und versandte es in späterer Zeit zum Theil in andere Kirchen, besonders nach Pontaraisse bei Douai, eine berühmte Wallfahrt, wo viele Wunder auf die Fürbitte des Heiligen geschahen.

Allenthalben bewährt sich der Ausruf des Sohnes Sirach an dem heiligen Leonhard: „Glückselig ist der Mann, der ohne Mackel erfunden worden, und der nicht dem Golde nachgegangen, und der auf Geld und Schätze seine Hoffnung nicht gebaut hat. Wer ist dieser, und wir werden ihn loben, denn er hat Wunderbares gethan in seinem Leben.“ Kap. 31.

Möchten daher recht Viele angetrieben werden, seinem Beispiele zu folgen, gleich ihm die Welt zu verachten und zu fliehen, und vor allem Andern das Reich Gottes zu suchen. Denn es ist nur Eines nothwendig, und was wir immer außer diesem suchen, ist nur vorübergehend und hinfällig. Möchten besonders die zahlreichen Wallfahrter, die alle Jahre in die schöne Kirche des heiligen Leonhard zu Inchenhofen, für die zunächst dieses Leben geschrieben ist, kommen, dieses recht zu Herzen nehmen, wenn sie sich und ihr Vieh und ihr Haus der

Fürbitte dieses Heiligen empfehlen! Möchten besonders solche Christen, die von den Ketten der Sünden gefesselt sind, kommen, und hier vor dem hellstrahlenden Bilde des Heiligen von dem finstern Kerker des Lasters befreit werden! Es war im Jahre 1428 da ein Mensch, der viele Jahre in groben Sünden dahinlebte, und der Gnade Gottes lange widerstand, endlich auf die Fürbitte des heiligen Leonhard einen Antrieb empfand, bis aus Gräz in Steuermark hieher zu kommen, seine Sünden reumüthig zu beichten, und der in Jesus Vergebung fand. Und es ist nicht zu zweifeln, daß etwas Aehnliches alle Jahre geschieht, und nur im Buche des Lebens eingeschrieben steht. Dieß aber ist geschrieben, damit viele Sünder ermuntert werden, ein Gleiches zu thun und gleiche Gnade zu empfangen.

O heiliger Leonhard, bitt für uns jetzt und in der Stunde unsers Absterbens!

Morgengebeth.

Gütigster Gott und Vater! Ich werfe mich nieder vor Dir in den Staub und danke Dir für die unendliche Güte, mit welcher Du von Anfang bis jetzt und auch in dieser Nacht wieder über mich gewacht hast. O wie werde ich Dir je genug danken können für Alles, was Du mir Gutes gethan hast? Ach, wenn ich die Zungen aller Engel und Menschen hätte, ich könnte es nicht. Doch Du thust mir so viel Gutes, damit ich Dich liebe, und Du verlangst nichts von mir, als ein Herz voll Liebe. Von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüthe, aus allen Kräften willst Du von mir geliebt seyn. Dies ist dein Wille, dieß ist dein Verlangen. Und Du hast eine solche Sehnsucht, von uns geliebt zu werden, daß Du dem, der Dich liebt, eine ewige, unaussprechliche Seligkeit verheißest, dem aber, der Dich nicht liebt, ewige unaussprechliche Peinen droheſt. Darum gebe ich mich Dir ganz gefangen, und will heute und allezeit Dich lieben, als das vollkommenste, heiligste, liebenswürdigste Wesen,

das es giebt im Himmel und auf Erden. Ich ergebe mich deinem heiligsten Willen, und bin bereit, denselben allezeit zu vollbringen, wenn er mir auch schwer fallen soll. Ich will die Sünde und die Gelegenheit der Sünde meiden. Ich will demüthig, keusch, gehorsam, liebevoll, gerecht, bescheiden unter den Menschen meinen Brüdern wandeln, und Gutes thun nach Kräften, auf daß auch andere Menschen zum Guten ermuntert werden. Ich will geduldig leiden die Widerwärtigkeiten, die Du mir sendest, und sie als eine heilsame Prüfung ansehen, wodurch Du mich läutern und reinigen willst. Ich will heute mein Kreuz willig auf mich nehmen und tragen, so lange es Dir gefällig ist. Nicht mein Wille, o Herr, sondern dein Wille soll allezeit geschehen!

Gieb mir heute auf's Neue deine Gnade! Denn ohne deine Gnade kann ich nichts Gutes thun, und bin ein Rebzweig, das vom Weinstock abgerissen ist und verdorret. O Jesus, laß mich bleiben in Dir, und Du bleibe in mir, damit ich immer recht viele Früchte guter Werke bringen möge.

Heiliger Geist, stärke, belebe, heilige mich, auf daß ich stets besser werde und im Guten immer voranschreite!

Heilige Mutter Gottes Maria, du Stern

des Meeres, du unsere Hoffnung, unsere Wonne, du unser Leben, bitt für mich armen Sünder, daß ich ein treuer Diener deines Sohnes sey, und bleibe bis an das Ende.

Heiliger Leonhard, du liebevoller Fürbitter und Beschützer derjenigen, die in Fesseln und Bedrängnissen sind, bitte für mich, daß ich los und ledig werde von Allem, was mich noch im Mindesten an die Welt fesselt.

Heiliger Schutzengel, deinem Schutze empfehle ich mich jetzt und allezeit. Amen.

Abendgebeth.

O Gott, ich danke Dir mit innig gerührtem Herzen für Alles, was Du mir diesen Tag über so freigebig erwiesen hast. Ich danke Dir für Nahrung und Kleidung, für Athem und Leben, für Licht und Sonnenschein, für Labung und Erquickung, für Unterricht und Lehre, für Gnade und Segen, für Trost und Ermunterung, und für Alles, was Du mir gewährt hast, und ich nicht nennen und zählen kann. Denn Alles, was ich bin und habe, ist von Dir, und darum danke ich Dir innig und herzlich. Ich danke Dir durch Alles, was Dir lieb und theuer ist, besonders durch jenes Opfer, das Jesus Christus, dein eingeborner

Sohn, am Kreuze für unsere Erlösung Dir dargebracht hat.

O wäre ich doch diesen Tag hindurch immer dankbar gegen Dich gewesen, und hätte niemals Dich vergessen! Leider habe ich öfters deinen Willen übertreten, und muß mir jetzt bittere Vorwürfe machen. Was ist es doch trauriges um die Sünde! O Vater, verzeih mir wieder! Ich will Dich nicht mehr wissentlich beleidigen. Es reut mich von Grund meines Herzens, daß ich Dich beleidiget habe, und ich verfluche die Sünde, die ich begangen habe.

Gieb mir deine Gnade auch jetzt wieder auf's Neue, da ich mich in die Ruhe begebe, und laß mich nicht einschlafen, wie einen Knecht, der seinen Dienst nicht gethan, und den der Herr, der bei der Nacht kommt, schuldbar findet! O wie schrecklich wäre es, aus den Armen des Schlafes in die Hände deiner Gerechtigkeit zu fallen und verdammt zu werden!

Davor bewahre mich durch deine unendliche Barmherzigkeit! Und wenn ich je eine Sünde nicht genug bereut hätte, so bereue ich sie jetzt, und betheure es, daß ich Dich, o mein Gott, allein zu lieben, und Dir allein zu dienen verlange. Was ich bin und habe, übergebe ich Dir, und opfere

mich Dir, als ein vollkommenes Brandopfer. Thue mit mir nach deinem heiligsten Willen! Laß mich leben oder sterben, nur gieb mir barmherzig deine Gnade, durch die meine Seele gereiniget und geheiligt vor Dir erscheine! Es segne mich Gott der Vater †, es segne mich Gott der Sohn †, es segne mich Gott der heilige Geist †.

Heilige Mutter Gottes, du Zuflucht der Sünder, und milde Trösterin der Betrübten, bitte für mich, daß mir Gott verzeihe, und ein freudiges Herz schenke, welchem sein Geboth süßer ist, als Honig und Honigseim!

Heiliger Leonhard, befreie mich durch deine mächtige Fürbitte von aller Macht des bösen Geistes, der Welt und des Fleisches, daß ich stets die Freiheit der Kinder Gottes genieße.

Heiliger Schutzengel, bewache und beschütze mich.

Die Seelen aller Verstorbenen sollen durch die Barmherzigkeit Gottes ruhen im Frieden. Amen.

Meßandacht.

Vorbereitung.

Vater im Himmel! Gütigster Gott und Herr! Ich erinnere mich mit großem Her-

zeleid aller Sünden, womit ich deine Majestät jemals beleidiget habe, und bitte Dich innig um Verzeihung derselben, da ich im Begriffe bin, Dir in Vereinigung mit dem Priester das göttliche Lamm, Jesum Christus, deinen eingebornen Sohn von Neuem aufzuopfern. O laß mir dieses Opfer zur Reinigung und Heiligung seyn, daß ich von nun an treuer sey in deinem Dienste, und stets in den Fußstapfen Jesu wandle. Kommt, ihr Engel und Heilige, und helfet mir würdig feiern das große Opfer des Lammes!

Beim Eingang.

Erbarme Dich gnädig, o Herr, deines Volkes, erbarme Dich meiner, des Unwürdigsten deiner Diener, erbarme Dich unser, o Gott himmlischer Vater, erbarme Dich unser, o Herr Jesu Christe, erbarme Dich unser jetzt und allezeit!

Beim Glorie.

Großes Vertrauen hat meine Seele auf deine unendliche Güte gefaßt, und ich rufe daher froh und freudig mit der ganzen Kirche: Ehre sey Gott in der Höhe, und Friede den Menschen, die eines guten Willens sind. Wir loben Dich, wir preisen Dich, wir bethen Dich an, wir verherrlichen Dich. Wir

sagen Dir Dank wegen deiner großen Herrlichkeit. O Herr, Gott, himmlischer König, Gott, allmächtiger Vater! O Herr, eingeborner Sohn Jesus Christus! Herr, Gott, Lamm Gottes, Sohn des Vaters! Der Du hinnimmst die Sünden der Welt, erbarme Dich unser! Der Du hinnimmst die Sünden der Welt, nimm auf mein Flehen. Der Du sitzest zur Rechten des Vaters, erbarme Dich unser. Denn Du allein bist der Heilige, Du allein der Herr, Du allein der Höchste, Jesus Christus, mit dem heiligen Geiste in der Herrlichkeit des Vaters. Amen.

Gebeth.

Wir bitten Dich, o Herr, Du wollest über mich und über alle Versammelte um deines Sohnes Jesu Christi willen deinen Gnadensegen ausgießen, der Dir für unsere Sünden das reinste und heiligste Opfer dargebracht hat, und mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert in Ewigkeit.

Lesung

aus dem 1ten Briefe Johannes. 4.

„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott in ihm. Darin aber zeigt sich die vollkom-

mene Liebe Gottes in uns, daß wir Vertrauen fassen auf den Tag des Gerichtes; denn wie Er selbst, so sind auch wir in dieser Welt. Es ist keine Furcht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus, weil die Furcht Pein hat. Der sich aber fürchtet, ist nicht vollkommen in der Liebe. Wir wollen also Gott lieben, weil Gott uns zuvor geliebt hat. Wenn einer sagt: „Ich liebe Gott," und seinen Bruder haßt, der ist ein Lügner. Denn wer nicht liebet seinen Bruder, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dieses Geboth haben wir von Gott, daß Derjenige, der Gott liebt, auch seinen Bruder liebe."

Stufengesang.

Herr, erbarme Dich meiner; heile meine Seele, denn ich habe gegen Dich gesündiget. — Glückselig Derjenige, der sich des Armen und Dürftigen annimmt; der Herr wird ihn an einem schlimmen Tage erretten.

Herr, vernimm meine Worte mit deinen Ohren, und merke auf mein Geschrei!

Evangelium

nach Lukas. 6.

In derselben Zeit sagte Jesus zu seinen Schülern: „Seyd barmherzig, sowie auch

euer Vater barmherzig ist. Richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden. Verdammet nicht, und ihr werdet nicht verdammet werden. Verzeihet und es wird euch verziehen werden. Gebet und es wird euch gegeben werden. Ein gutes, und gerütteltes und gehäuftes und überfließendes Maß wird man euch in den Schoß geben. Denn mit demselben Maße, womit ihr ausgemessen habet, wird euch eingemessen werden."

G l a u b e.

Ich glaube an Gott den Vater u. s. f.

O p f e r u n g.

Nimm auf, o heiliger Vater, allmächtiger, ewiger Gott, dieses reine, unbefleckte Opfer des Brodes, das wir, deine unwürdigen Diener, in Vereinigung mit dem Priester Dir unserm lebendigen, und wahren Gott für unsere unzähligen Sünden und Nachläßigkeiten darbringen. Laß es allen Christgläubigen, Lebendigen und Todten, zum Heile und ewigen Leben seyn.

Nimm auch hin den Kelch des Heiles, den wir demüthig deiner Majestät darbringen. Laß ihn Dir zu einem Wohlgeruche für unser und der ganzen Welt Heil emporsteigen!

Sieh, o Herr, dreieiniger Gott, wir bringen Dir dieses Opfer zum Andenken des Leidens, der Auferstehung, und Himmelfahrt Jesu Christi, unsers Herrn, und zugleich zur Ehre aller Engel und Heiligen dar, auf daß sie für uns flehen mögen um Hilfe und Erbarmen!

Präfation

oder Vorgesang der stillen Opferhandlung.

Laßt uns danken dem Herrn, unserm Gott, denn Er hat uns von Anfang an nur Gutes gethan. Lasset uns Ihm danken, denn Er hat herabgesandt das geheimnißvolle Wort, seinen Sohn, und uns erleuchtet durch sein Licht, erlöset durch seinen Tod, Er hat uns geheiliget durch den Geist und zu seinen Kindern aufgenommen. Lasset uns unaufhörlich Ihn loben mit allen Engeln, und ohne Ende rufen: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, der Gott der Herrschaaren, Himmel und Erde sind voll seiner Herrlichkeit! Hosanna in der Höhe!

Stillmesse.

Wir bitten Dich jetzt, o mildester Vater, durch Jesum Christum, deinen Sohn, unsern Herrn, wir bitten Dich flehendlich, Du wollest diese Opfergaben, die vor deinem An=

blicke da liegen, annehmen, und segnen. Wir opfern sie Dir für deine heilige katholische Kirche, auf daß Du ihr Friede, Schutz, Einigkeit und die rechte Leitung auf dem ganzen Erdkreise verleihen, und auch unser Oberhaupt, den römischen Papst N. und unsern Oberhirten N. und Alle, die es mit deiner Kirche halten, segnen mögest. Wir opfern sie Dir für unsere Freunde, für unsere Wohlthäter, für alle Umstehende, auf daß wir Alle miteinander dadurch gestärkt werden im Glauben, befestigt in der Hoffnung, entzündet in der Liebe. Alle Heiligen sollen für uns bitten!

Vor der ersten Wandlung.

O Herr, wir bitten Dich, sieh gnädig hernieder auf dieses Opfer deiner Knechte; ordne unsere Tage in deinem Frieden; erlöse uns von der ewigen Verdammung, und laß uns unter die Zahl deiner Auserwählten gezählt werden!

Würdige Dich, dieses Opfer zu segnen, und zu heiligen, auf daß uns werde der Leib und das Blut deines geliebtesten Sohnes, unsers Herrn Jesu Christi, der Tags vor seinem Leiden Brod in seine heiligen und ehrwürdigen Hände nahm, und mit zum Himmel gehobenen Augen Dir, seinem

allmächtigen Vater, Dank sagte, segnete, brach, und seinen Jüngern mit den Worten gab: „Nehmet und esset davon Alle, denn

Dieß ist mein Leib."

Vor der zweiten Wandlung.

Auf gleiche Weise nahm Er nach dem Essen auch diesen vortrefflichen Kelch in seine ehrwürdigen und heiligen Hände, sagte Dir wieder Dank, segnete und gab ihn seinen Jüngern mit den Worten: „Nehmet und trinket Alle daraus, denn

Dieß ist der Kelch meines Blutes, des neuen und ewigen Testamentes (das Geheimniß des Glaubens), welcher für euch und für Viele ausgegossen wird zur Vergebung der Sünden."

Nach der Wandlung.

Eingedenk des heilbringenden Leidens, der Auferstehung und Himmelfahrt deines Sohnes Jesu Christi, opferen wir Dir, o Herr, als deine Knechte und als dein heiliges Volk, mit diesen Gaben ein reines Opfer, ein heiliges Opfer, ein unbeflecktes Opfer, das heilige Brod des ewigen Lebens, und den Klech des ewigen Heiles. Sieh

gnädig und liebreich auf diese Gaben hernieder, und nimm sie an, wie einst die Gaben deines gerechten Knechtes Abels, wie das Opfer unsers Patriarchen Abraham, und des hohen Priesters Melchisedech. Laß sie durch die Hände deines heiligen Engels hinangetragen werden auf deinen heiligen Altar vor dein Antlitz, damit wir Alle, die wir den heiligen Leib und das Blut Jesu Christi empfangen, mit Gnade und Segen erfüllet werden. Durch denselben Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Gedenke auch, o Herr, deiner Diener und Dienerinnen N. N. die uns mit dem Zeichen des Glaubens vorangegangen sind und schlafen im Schlafe des Friedens. Laß ihnen und allen, die in Christo ruhen, den Ort der Erquickung, des Lichts und des Friedens gnädig zu Theil werden. Amen.

Vater unser, der Du bist im Himmel! Dein Name soll geheiligt werden von allen Menschen, zu allen Zeiten! Dein Reich, das Reich der Wahrheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit komme zu uns! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden. Gieb uns heute unser tägliches Brod, und vergieb uns unsere vielen und schweren Sünden, wie auch wir vergeben denen, die uns beleidigt haben. Führe uns

nicht in Versuchungen, die uns zum Falle sind, sondern erlöse uns barmherzig von allen Uebeln der Seele und des Leibes.

Vorbereitung zur Kommunion.

O Herr Jesu Christe, der Du Dich in diesen Gestalten des Brodes und des Weines uns zur Speise und zum Tranke giebst, o mache mich Unwürdigen würdig, Dich in mein Herz aufzunehmen, um mit Dir, wie der Rebzweig mit dem Weinstocke vereinigt zu werden. Befreie mich durch diesen deinen heil. Leib und dein heil. Blut von allen meinen Sünden und Missethaten, und verleihe mir einen vollkommenen Gehorsam gegen deine heiligen Gebothe. O sieh nicht auf mein Elend, sondern auf den Glauben deiner Kirche, und gieb uns vermöge des Glaubens Gnade und Gerechtigkeit!

Kommunion.

O Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter mein Dach; aber sprich nur ein Wort, so wird meine Seele gesund.

O Herr, ich bin nicht würdig u. s. f.

Dein Leib, o Herr, und dein Blut, das ich im Geiste genieße, wolle mich so reinigen und heiligen, daß keine Mackel der Sünde mehr in mir sey, und Du dein inniges Wohlgefallen an mir habest.

Nach der Kommunion.

O heiligste Dreifaltigkeit! Es gefalle Dir das Opfer, das ich, dein unwürdiger Knecht, Dir dargebracht habe. Laß es Dir, ich bitte flehentlich, angenehm und wohlgefällig, mir aber und Allen, für die ich es dargebracht, vermöge deiner Erbarmungen heilsam seyn. Bleibe Du in uns, und laß uns in Dir bleiben!

Zum Segen.

Der Segen Gottes des Allmächtigen, des Vaters †, des Sohnes †, und des heiligen Geistes †, steige über uns herab und bleibe stets in uns. Amen.

Evangelium nach Johannes 1.

Im Anfange war das Wort (Jesus Christus); und das Wort war bei Gott, und war selbst Gott. Es war im Anfang bei Gott. Alles ist durch dasselbe gemacht; und ohne selbes ist Nichts gemacht, was gemacht ist. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen; und das Licht leuchtete in den Finsternissen, aber die Finsternisse haben es nicht begriffen.

Es war ein Mensch von Gott gesandt, Namens Johannes. Er kam zum Zeugniß, daß er Zeugniß gebe von dem Lichte, da-

mit Alle durch ihn glaubten. Er war nicht selbst das Licht, sondern er sollte Zeugniß geben von dem Lichte. Jener war das wahre Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, der in diese Welt kömmt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch Ihn gemacht worden, und die Welt hat Ihn nicht erkannt. Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen haben Ihn nicht aufgenommen. Allen aber, die Ihn aufgenommen haben, hat Er die Macht gegeben, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die auf seinen Namen glauben; die nicht aus dem Geblüte, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, eine Herrlichkeit als des Eingebornen vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Amen.

Bußandacht.

Vor der Beicht.

Traurig und niedergeschlagen komme ich zu Dir, o mildester Jesu, Du mein Trost und meine Hilfe! Ich gedenke in der Bit-

terkeit meiner Seele aller Sünden und Missethaten, die ich begangen habe. Vor Dir gieße ich aus die Worte meines Schmerzes, und rufe um Verzeihung und Barmherzigkeit. O Du, dessen Eigenschaft es ist, allzeit zu schonen und sich zu erbarmen, nimm hinweg meine Sünden von mir, die mein größtes Unglück, mein größtes Elend sind. Verachte nicht die Seufzer des verlornen Schafes und des verschwenderischen Sohnes, der aus ferner Gegend zu deiner Milde und Güte zurückkehrt. Denn Du erfreuest Dich nicht an dem Untergange der Deinigen, da Du gekommen bist, sie zu suchen und selig zu machen, und dafür den bittersten Tod erlitten hast.

Ich Erdenwurm habe Dir, o Gott, für Gutes Böses erwiedert, und ach, wie viel Böses für so vieles Gute! Und doch redest Du meiner sündhaften Seele noch zu, daß sie zu Dir zurückkehre, und sich aufnehmen lasse von Dir, weil deine Barmherzigkeit über alle deine Werke geht, und deine Güte größer ist, als meine Sünde.

Ich stehe daher auf und komme zu Dir mit zerknirschtem und gedemüthigtem Herzen. Ich komme zu Dir, o Brunnquell des ewigen Lebens, um gewaschen und gereinigt zu werden; ich komme, um von Dir, o mein

Licht, erleuchtet und entzündet zu werden, um Dich zu lieben, und Dir alle meine Missethaten zu bekennen.

Anrufung des heiligen Geistes.

Sende dein Licht, o Herr, und deine Wahrheit, und erleuchte meinen Sinn, daß ich alles Böse, das ich begangen, und alles Gute, das ich unterlassen, deutlich erkenne und vollkommen beichte. Laß mich nicht verfaulen in meinem Schmutze, der Du Dich Aller erbarmest, und keines deiner Geschöpfe hassest. Gieb, daß ich die gewohnten Sünden verlasse und jene Werke übe, die Dir wohlgefallen. Laß da, wo die Sünde überhand genommen, deine Gnade die Oberhand gewinnen.

Reue und Vorsatz.

Ich bereue und beweine, o gütigster Jesu, alle meine Sünden, und verabscheue sie über alle Uebel, weil ich dadurch Dich, den unendlich Liebenswürdigsten beleidiget habe. Ich nehme mir fest vor, lieber alle Uebel zu leiden, als wieder zu sündigen.

Ich will nun eine vollständige Beicht ablegen, und Dir und meinem Nächsten vollkommen genug thun, und in Zukunft alle Gelegenheiten der Sünde meiden. Was mir mangelt, das ersetze dein Blut, dein Tod, und deine überfließenden Verdienste. Auf

diese gestützt hoffe ich Verzeihung und Gnade zu erlangen.

O Herr, entzünde mein Herz mit dem Feuer deiner Liebe, und trenne von mir was immer deiner Majestät mißfällig ist. O Du Abgrund der Güte und Liebe, laß mich rein werden von aller meiner Sünde, daß ich würdig werde, gleich den Reinen das Angesicht des himmlischen Vaters zu schauen!

Nach der Beicht.

Ich danke Dir, o Herr, o Vater, o Führer meines Lebens, daß Du mir nicht nach meinen Sünden gethan, sondern die Barmherzigkeit über das Gericht erhoben, und meine Missethaten in die Tiefen des Meeres versenket hast. O könnte ich eine solche Reue in mir erwecken, wie David, der Mann nach deinem Herzen, wie Petrus, und so viele andere Büßer! Ich möchte ganz in Thränen zerfließen, bis meine Missethaten abgewaschen wären, und ich dein Angesicht versöhnet sehen könnte! Allein meine Seele ist geworden, wie Erde ohne Wasser vor Dir, und all meine Kraft ist vertrocknet, wie ein Scherben. Ich habe nur dieses noch übrig, daß ich meine Augen zu meinem Erlöser erhebe, und seine Thränen Dir opfere, welche Er so reichlich

für mich vergossen hat. Laß Dich versöhnen durch selbe und öffne mir die Pforten deiner Barmherzigkeit.

Bestätige, o Herr, was Du in mir gewirket hast, und laß Dir mein Bekenntniß angenehm und wohlgefällig seyn. Ich rufe deine Barmherzigkeit an, und bitte um Verzeihung mit dem unabänderlichen Vorsatze, ferner nicht zu sündigen, und eifrig nach Tugenden zu streben. Verleih mir Kraft dazu, der Du nicht verlässest diejenigen, welche auf Dich hoffen. Laß mich nicht länger in die Eitelkeiten dieses Lebens zerstreut werden, und darüber Stunden und Tage verlieren. Herr, hilf mir, weil ich ohne Dich nichts Gutes thun kann. Befestige mich auf immer in Dir, der Du lebst und regierst in Ewigkeit. Amen.

Kommunion-Andacht.

Vor der Kommunion.

Komm, o Herr Jesu, Du einziges Heil meiner Seele, und gieße in meine Seele die Fülle deiner Süßigkeit, daß ich nichts liebe, nichts verlange, als Dich. Komm, Du meine Freude und Glückseligkeit, komm,

Du meine Hoffnung und Stärke, komm, Du mein Reichthum, Du meine Ehre, Du mein Trost, Du mein Paradies voll Wonne. O daß mir doch, wenn Du kommst, alle Freuden der Welt in Bitterkeiten verwandelt, und ich in diesem himmlischen Mahle mit Dir so innig vereinigt werden möchte, daß mich Nichts mehr von Dir trennte! Umsonst würde ich mein Geld ausgeben für Brod, umsonst meine Arbeiten verschwenden für Sättigung, sollte ich auch alle Speisen Aegyptens zusammen bringen, wenn ich diese Speise nicht hätte, die da Wonne gewährt den Königen, und deren Süßigkeit alle Wohllüste dieser Welt unendlich übersteigt.

Woher kommt mir ein so großes Gut, daß ich mit Dir Mahlzeit halten darf, o König furchtbarer Majestät, ich, dein unwürdigster Knecht (Magd), der ich täglich sündige und unverbesserlich bleibe? Ach, deine Barmherzigkeit ist unendlich größer, als meine Erbärmlichkeit, und Du, o meine allersüßeste Erquickung, wandelst mich in einen andern Menschen um, und heilest mit dem Worte deiner Kraft alle meine Gebrechen. Zu Dir komme ich daher, gestützt auf deine Barmherzigkeit, und ich hoffe nicht zu Schanden zu werden. Erfreue die Seele deines Knechtes, und ersetze Du,

was mir fehlt, o gütigster Heiland, der Du Alle zu Dir rufest mit den Worten: „Kommet zu mir Alle, die ihr in Mühsalen und beladen seyd, und ich will euch erquicken.“ Erquicke mich durch Dich selbst, weil in Dir alle Wonnen des Himmels sind, und von Dir in einer solchen Fülle und Menge ausfließen, daß Alle, die da würdig zu Dir hinzutreten, mit unaussprechlicher Freude erfüllt werden können. Vereinige meine Seele auf's Innigste mit Dir, und mache mich würdig, diesem himmlischen Mahle mit dem geziemenden Schmucke der Tugenden beizuwohnen und der göttlichen Süßigkeit zu genießen. Gieb mir einen Glauben, der durch Nichts erschüttert werde, und fest an Dir halte, wenn Alle Dich verlassen, und Dir untreu werden. Gieb mir eine Hoffnung, die von deiner unendlichen Güte alles Gute und Heilsame erwartet, und in Dir ganz getrost und ruhig ist. Gieb mir eine Liebe, die durch keine Versuchung, durch kein Leiden, selbst nicht durch den Tod überwunden wird, und bereit ist, alle Macht der Hölle, des Fleisches und der Welt zu überwinden. O Jesus, mache mich Eins mit Dir, wie Du Eins bist mit dem Vater! Amen.

Nach der Kommunion.

Ich sage Dir Dank, o gütigster Gott, daß Du mich armen Sünder zu dem lebendig machenden Gastmahle deines Tisches hinzugelassen hast. Wer bin ich Staub und Asche, daß Du dein Herz gegen mich neigtest, den Himmel verließest, und zu mir herabstiegest, um meinen Schmutz durch dein reinstes Blut abzuwaschen und meine vor Hunger verschmachtende Seele nicht mit dem Manna aus dem Himmel, sondern mit deinem unbefleckten Fleische zu sättigen und zu erquicken. Wenn die höchsten Himmel Dich nicht fassen können, und die Engel nicht rein sind vor deinen Augen, wer bin ich, und was ist mein Haus, daß Du zu mir kommen, und in mir deinen Aufenthalt nehmen wolltest? Was hast Du in mir gefunden, Du König furchtbarer Majestät, das Dich vom Tempel deiner Herrlichkeit in den Abgrund des Elendes und der Erbärmlichkeit herabzog? Ihr heiligen Engel, ihr Auserwählten Gottes alle, kommet, höret, ich will euch erzählen, was Gott meiner Seele gethan. Denn da ich arm war und verächtlich, und meine Augen vor der Menge meiner Missethaten nicht zum Himmel zu erheben wagte, hat Er mich vom Staube und vom Kothe erhoben, daß ich mit den Fürsten sitzen, und

an seinem Tische mitessen durfte. Saget Ihm Dank für mich, ihr meine treuesten Freunde; denn ich bin ein Kind, nicht den Jahren, sondern der Einsicht nach, und kann nicht reden und finde keine Worte, um ein so großes Geschenk der Gnade nach Gebühr zu erheben und zu preisen. Wie könnte ich deine unendliche Liebe mit Liebe erwiedern, da ich lauter Frost und Kälte bin? Wie könnte ich Ihn loben, anbethen, verherrlichen, den Vollkommenen, ich der Unvollkommenste? Allein Du bist ein Gott unendlicher Güte und Barmherzigkeit, und kennst mein Gebilde. Verachte daher nicht die demüthige Danksagung, die ich Dir nach meiner Armuth darbringe, und laß Dich ehren durch das Opfer meines Lobes. Dein ist die Größe, dein die Herrlichkeit, Dir gebühret Lob in Ewigkeit für eine so erhabene und unvergleichliche Glückseligkeit. Dir sollen Lob singen, Dir sollen mit mir Dank sagen alle Völker, Stämme und Zungen, alle Engel und Heiligen, weil deine Barmherzigkeit sich über mich, und deine Erbarmungen über alle deine Werke sich erhöhet haben. Es sollen Dir jubeln alle Geschöpfe, die da in dem Umfange des Himmels, der Erde und des Abgrundes sich befinden; es soll Dir jubeln und danken mein Herz und

meine Seele, meine Kräfte, Sinne, Fähigkeiten, und alle Glieder meines Leibes. Dir allein sey Ehre und Herrlichkeit, von Dem, und durch Den, und in Dem Alles ist, der Du bist Gott, preis- und lobwürdig in Ewigkeit. Amen.

Lobgesang
der heiligsten Dreieinigkeit.
(Te Deum laudamus.)

Dich Gott, loben wir. Dich Herr, bekennen wir. Dich den ewigen Vater, verehret die ganze Welt. Dir rufen alle Engel, alle Himmel, alle Gewalten, die Cherubim und Seraphim unaufhörlich zu: Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Heerschaaren! Himmel und Erde sind voll der Majestät deiner Herrlichkeit. Dich lobet der ruhmwürdige Chor der Apostel, Dich die preiswürdige Schaar der Propheten, Dich lobt das erlesene Heer der Martyrer. Dich bekennet auf der ganzen Erde die heilige Kirche, Dich den Vater unendlicher Majestät; deinen hochgelobten wahren und einigen Sohn; auch den Tröster, den heiligen Geist. O Christus, du König der Herrlichkeit, Du bist der ewige Sohn des Vaters. Du hast, um den Menschen zu erlösen, nicht gescheuet

den Schooß der Jungfrau. Du hast besiegt den Stachel des Todes, und den Gläubigen das Himmelreich eröffnet. Du sitzest zur Rechten Gottes in der Herrlichkeit des Vaters. Du wirst, wie der Glaube uns lehrt, einst kommen als Richter.

O wir bitten Dich, komm deinen Dienern zu Hilfe, die Du mit deinem kostbaren Blute erlöset hast! Laß uns mit deinen Heiligen zur ewigen Herrlichkeit aufgenommen werden! Mache heil dein Volk, o Herr, und segne deine Erbschaft! Regiere und erhebe sie in Ewigkeit! Wir preisen Dich alle Tage, und loben deinen Namen von Ewigkeit zu Ewigkeit. O Herr, bewahre uns heute vor Sünden! Erbarme Dich unser, o Herr, erbarme Dich unser! Deine Barmherzigkeit werde über uns, gleichwie wir auf Dich gehofft haben. Auf Dich habe ich vertraut, ich werde ewig nicht zu Schanden werden.

℣. Laßt uns preisen den Vater und Sohn mit dem heiligen Geiste,

℟. Laßt uns Ihn loben und ehren in Ewigkeit!

Gebeth.

O Gott, dessen Barmherzigkeit und Güte ohne Ende und ohne Gränzen ist,

wir danken deiner liebreichsten Majestät für die erwiesenen Gaben, und bitten deine Milde, Du wollest uns nicht nur geben, was wir begehren, sondern uns niemals verlassen und für die ewige Belohnung zubereiten, durch Christum, deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Gebeth
um Erlangung der Tugend und Gottseligkeit.

(Vom heiligen Thomas von Aquin.)

Verleih mir, allmächtiger und barmherziger Gott, daß ich das, was Dir wohlgefällig ist, eifrig verlange, sorgfältig suche, wahrhaft erkenne, und vollkommen erfülle. Ordne mein ganzes Wesen zum Lobe und zur Ehre deines Namens, und gieb, daß ich das, was Du von mir zu thun verlangst, erkenne, vermöge und wolle; und gieb, daß ich es so vollbringe, wie es sich gehört, und wie es meiner Seele heilsam ist.

Mein Weg zu Dir sey der sichere, der gerade, und der vollkommene. Laß mich nicht davon abweichen, weder im Glücke noch im Unglücke, daß ich in jenem nicht stolz, in diesem nicht kleinmüthig werde. Laß über nichts mich fröhlich oder traurig seyn, als

was mich zu Dir hin oder von Dir abführt. Laß mich Niemanden gefallen oder mißfallen, als dir.

Gieb, daß ich Alles in Liebe thue, und das, was nicht zu deinem Dienste gehört, für todt ansehe. Gieb, daß ich meine Handlungen nicht aus Gewohnheit verrichte, sondern andächtig auf Dich beziehe.

Alles Vergängliche soll mir um deinetwillen von geringem Werthe, all das Deinige aber soll mir lieb und theuer seyn, Du mein Gott mehr als Alles. Es erfreue mich jede Mühe, die für Dich ist; zuwider sey mir jede Ruhe, die nicht in Dir ist.

Gieb mir, o Herr, daß ich das Herz oft und brünstig zu Dir empor richte und meine Fehler durch Reue und Vorsatz wieder gut mache.

Mache mich, o mein Gott, demüthig ohne Verstellung, heiter ohne Zerstreuung, traurig ohne Kleinmuth, reif ohne Härte, thätig ohne Leichtsinn, redlich ohne Falsch, furchtsam ohne Verzweiflung, hoffnungsreich ohne Vermessenheit, keusch ohne Mackel. Gieb, daß ich den Näch en strafe ohne Unwillen, und ihn erbaue mit Wort und Beispiel, ohne mich zu erheben. Mache mich gehorsam ohne Widerrede, geduldig ohne Klage!

Gieb mir, o süßester Jesu, ein wachsames Herz, welches kein vorwitziger Gedanke von Dir abziehe; ein unbewegliches, welches keine unwürdige Neigung abwärts ziehe; ein unüberwindliches, welches keine Trübsal ermüde; ein freies, welches keine ungestümme Lust einnehme; ein gerades, welches keine unrechte Meinung und Absicht verkehre.

Gieb mir, o mein liebenswürdigster Gott, einen Verstand, der Dich erkennt, einen Fleiß, der Dich sucht, eine Weisheit, die Dich findet, einen Wandel, der Dir gefällt, eine Beharrlichkeit, die freudig auf Dich wartet, ein Vertrauen, welches glückselig Dich umarmet. Gieb, daß deine Strafen mir zur Buße, deine Wohlthaten zur Gnade gereichen, und daß ich so endlich zur Herrlichkeit im himmlischen Vaterlande gelange, der Du mit dem Vater und heiligen Geiste lebst und regierst in Ewigkeit! Amen.

Gebeth zu Maria.

(Vom heiligen Bernhard.)

Sey gegrüßt, o Königin der Barmherzigkeit, Du Herrscherin der Welt, Du Königin des Himmels, Du Jungfrau der Jungfrauen, Du Heilige der Heiligen, Du Licht der Blinden, Du Herrlichkeit der Gerechten,

Du Gnade der Sünder, Du Aufrichtung der Verzweifelten, Du Stärkung der Schmachtenden, Du Heil der Welt, Du Spiegel aller Reinigkeit! Gieb kund nach deiner Liebe die Gnade, die Du bei Gott gefunden hast, und erlange durch deine heilige Fürbitte den Schuldigen Verzeihung, den Kranken Heilung, den Kleinmüthigen Stärkung, den Betrübten Trost, den Gefährdeten Hilfe.

Laß uns durch Dich Zutritt beim Sohne haben, o gesegnete Finderin der Gnade, Gebärerin des Lebens, Mutter des Heiles, daß uns durch Dich derjenige aufnehme, der durch Dich uns gegeben ist. Deine Reinigkeit entschuldige unsere Beflecktheit; deine Gott gefällige Demuth erlange uns Verzeihung unserer Hoffart und Eitelkeit. Deine überfließende Liebe bedecke die Menge unserer Sünden, und deine preiswürdige Fruchtbarkeit erlange uns Fruchtbarkeit der Verdienste!

O unsere Frau, unsere Mittlerin, unsere Fürsprecherin! Versöhne uns mit deinem Sohne, empfiehl uns deinem Sohne, stelle uns vor deinem Sohne!

Bewirke, o Gesegnete, durch die Gnade, die Du gefunden hast, durch den Vorrang, den Du verdient hast, durch die Barmherzigkeit, die Du geboren hast, daß Derjenige, der durch Dich unserer Schwachheit und un-

sers Elends theilhaftig zu werden sich gewürdiget hat, durch deine Fürbitte uns seiner Herrlichkeit und Glückseligkeit theilhaftig mache, Jesus Christus, dein Sohn, unser Herr, der da gepriesen ist über Alles. Amen.

Gebeth zum heiligen Leonhard.

Sey mir gegrüßt, Du heiliger Abt und Bekenner Leonhard! Sey mir gegrüßt und gesegnet, Du mächtiger Fürbitter aller Nothleidenden und Gefangenen! Sey gepriesen um all der unzähligen Verdienste willen, die Du hienieden im Pilgerlande gesammelt hast! Mein Herz ist hocherfreut in der Erinnerung an deinen frommen Wandel, den Du auf Erden geführet hast, und ich denke so gerne an die großen Thaten, die Du zur Ehre Gottes, und zum Heile deiner und anderer Seelen verübt hast. Du hast dein Wohlgefallen nicht an dem Glanze und der Pracht des Hofes gefunden; Du bist nicht dem Gelde und den Gütern der Erde nachgelaufen; Du hast nicht die Gelüste des Fleisches und die Ehren der Zeit gesucht — Alles das hast Du wie Koth geachtet, um Jesum Christum zu gewinnen. Um Ihm nachzufolgen, hast Du Allem abgesagt und hast Alles verlassen, bist arm geworden, und hast deine Wonne einzig in der Verkündung des Evangeliums

gefunden. Und als Dir selbst dieses Amt gefährlich erschienen, erwähltest Du den Gehorsam des Klosterlebens, damit Du Dir auch dem Geiste nach abstarbest, und wahrhaft mit Jesus gekreuzigt warest. So stiegest Du von Vollkommenheit zu Vollkommenheit. Du giengst in die Wüste, um allein mit dem Herrn umzugehen, wie einst Moses und Elias, und als der Herr Dich berief, ein Vater vieler geistlichen Söhne zu werden, folgtest Du willig auch diesem Rufe, und lebtest ihm so treulich nach, daß dein Andenken durch alle Jahrhunderte bis jetzt gesegnet bleibt. Du warst Allen Alles, wie Paulus, den Blinden Auge, den Stummen Zunge, den Tauben Ohr, den Lahmen Fuß, den Gefangenen Erlösung, und wer immer bei Dir Hilfe suchte, den entließest Du nicht ungetröstet und hilflos von Dir.

Mit großem Vertrauen wende ich mich daher zu Dir, und bitte Dich, Du wollest auch mir armen Sünder deine Hilfe und deinen Beistand nicht versagen. O bitte am Throne Gottes, der Dich mit seinen Auserwählten zu seiner Seite gesetzt und Dir Macht, Kraft und Herrlichkeit verliehen hat, bitte für mich, daß ich von allen Ketten und Banden der Sünde befreit werde

und die rechte Freiheit Jesu Christi genieße. Bitte, daß ich über alle Versuchungen des Fleisches, der Welt und des Teufels siegen und einst mit Dir der ewigen Seligkeit theilhaftig werde. Bitte auch, daß mich der liebe Gott von dem großen Uebel und Anliegen (man nenne da das Anliegen, das man hat) gnädig befreie, und mich von aller Furcht des Feindes erlöse. O Du auserwählter Heiliger, dessen Gebeth mit dem Gebethe aller Heiligen unaufhörlich als ein duftendes Rauchopfer zu Gott emporsteigt, o bitt für mich, und alle, die meiner Sorgfalt anvertraut sind, bitt für uns jetzt und in der Stunde des Absterbens. Amen.

Litanei.

Herr, erbarme Dich unser!
Christe, erbarme Dich unser!
Herr, erbarme Dich unser!
Christe, höre uns!
Christe, erhöre uns!
Gott Vater vom Himmel! Erbarme Dich unser!
Gott Sohn, Erlöser der Welt!
Gott heiliger Geist!
Heilige Dreifaltigkeit, ein einiger Gott!
Heilige Maria! Bitt für uns!

Heilige Gottesgebärerin! Bitt für uns!
Heilige Engel und Erzengel! Bittet für uns!
Heilige Apostel und Martyrer! Bittet für uns!
Heiliger Leonhard! Bitt für uns!
Du großmüthiger Verläugner der Welt!
Du unerschrockener Prediger des Evangeliums!
Du mächtiger Wunderthäter!
Du Mann des Gehorsams und der Abtödtung!
Du treuer Diener Gottes!
Du Freund des Gebethes!
Du Eiferer der Vollkommenheit!
Du Liebhaber der Einsamkeit!
Du Trost der Betrübten!
Du Zuflucht der Gefangenen!
Du Vater der Verlassenen!
Du heiliger Abt!
Du strenger Befolger der heiligen Regel!
Du muthvoller Kämpfer Christi bis an's Ende!
Du Heiliger Gottes!
Sey uns gnädig! Verschone uns, o Herr!
Sey uns gnädig! Erhöre uns, o Herr!
Von aller Sünde! Erlöse uns, o Herr!
Von allem Uebel,
Von der Hoffahrt des Lebens,
Von der Lust des Fleisches,
Von aller Habsucht,
Von Pest, Hunger und Krieg,

Von schädlichen Viehseuchen,
Durch die Fürbitte des heiligen Leonhards,
Durch seine großmüthige Verachtung der Welt,
Durch seinen Eifer in Verkündigung des Evangeliums,
Durch seine Alles überwindende Liebe zu Gott,
Durch seinen Gehorsam gegen die Obern,
Durch seine Liebe zur Einsamkeit,
Durch seine Sorgfalt für Gefangene und Betrübte,
Durch seine Liebe für die geistlichen Söhne,
Durch seine Ausdauer bis an's Ende,
Wir armen Sünder, wir bitten Dich, erhöre uns!
Daß Du uns verschonest,
Daß Du uns verzeihest,
Daß Du unsere Gemüther zu himmlischen Begierden erheben wollest,
Daß Du uns vor Sünde und Laster bewahren wollest,
Daß Du allen christlichen Reichen Friede und Einigkeit verleihen wollest,
Daß Du allen Unglauben und Irrglauben zerstören wollest,
Daß Du die heilige römisch-katholische Kirche regieren und erhalten wollest,

Daß Du uns vor Pest, Hunger und Krieg beschützen wollest,
Daß Du alle schädlichen Viehseuchen von uns abwenden wollest,
Du Sohn Gottes!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt! Verschone uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt! Erhöre uns, o Herr!
O Du Lamm Gottes, welches Du hinnimmst die Sünden der Welt! Erbarme Dich unser, o Herr!
Christe, höre uns; Christe, erhöre uns!

Vater unser. Gegrüßt seyest Du ꝛc.

Gebeth.

Wir bitten Dich, o Herr, laß uns Dir durch die Fürbitte des seligen Abtes Leonhard empfohlen seyn, damit wir, was unsere Kräfte nicht vermögen, durch seine Verdienste und Fürbitte erlangen. Durch Jesum Christum deinen Sohn, unsern Herrn. Amen.

Ablaßgebeth.

Mit gedemüthigtem und zerknirschtem Herzen rufe ich zu Dir, o Vater der Er-

barmung und Gott alles Trostes, Du wollest nicht nur mir die gnädige Nachlassung aller ewigen und zeitlichen Sündenstrafen verleihen, sondern die ganze Versammlung der rechtgläubigen Christen, deine heilige Kirche auf Erden, segnen mit der Fülle deiner Gnaden; wollest sie beschützen gegen ihre Feinde, wollest zerstören alle Kezereien, die sich erheben; wollest unser Oberhaupt, den römischen Papst, mit Muth und Kraft aus der Höhe erfüllen, wollest allen christlichen Reichen sammt ihren Fürsten Friede und Einigkeit verleihen, auf daß allenthalben dein Namen verherrlichet werde, durch Jesum Christum, deinen Sohn unsern Herrn, der mit Dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Kreuzweg-Andacht.

Vorbereitung.

O Gott, himmlischer Vater! Ich will jetzt betrachten die Leiden, die Jesus in den letzten Stunden vor seinem Erlösungstode gelitten hat. Ich will im Geiste mit Ihm den Marterweg wandeln, den Er von der Gerichtsstube des Pilatus bis an die Schädelstätte gewandelt ist, und daselbst mit Maria und Johannes unter dem Kreuze stehen, damit ich auf's Neue über meine Sünden zerknirschet werde, und ernstliche Gedanken der Buße fasse.

Gieb mir dazu deine Gnade, o Herr, und laß mich Antheil nehmen an den heiligen Ablässen, die die Kirche auf diese heilige Audacht verliehen hat.

I. Station.

Jesus wird zum Kreuztod verurtheilt.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe, und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heiliges Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Jesus hat niemals einem Menschen etwas zu Leid gethan, sondern ist drei Jahre umhergegangen und hat allen Menschen Gutes gethan. Die Juden aber klagten Ihn an, Er sey ein Aufrührer und Gotteslästerer und begehrten seinen Tod von Pilatus. Pilatus gibt ihnen

nach und bricht den Stab über den unschuldigen Jesus!

O mein Heiland, der Du um meiner Sünden willen verurtheilt worden bist, ich will von nun an auch mit Dir die übeln Urtheile leiden. Wenn man mir auch alles Böse fälschlich nachsagt, es geschehe nach deinem Willen. Herr, Alles Dir zu lieb! Amen.

Vater unser 2c.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!
℟. Erbarme Dich meiner.

II. Station.

Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe und benedeien Dich.
℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Wie Isaak einst das Holz zum Brandopfer ohne Widerrede auf sich genommen hat, so nimmt Jesus das Kreuzholz willig auf seine Schultern. Schweigend trägt Er es daher, wenn es Ihn schon recht schwer darnieder drückt. Ach, Er ist bereit, es zu tragen bis zum letzten Athemzug.

O Jesu! Da Du das schwere Kreuz trägst, trägst Du auch meine schweren Sünden. Weil sie Dir ein Abschen und ein Greuel sind, so wolltest Du so vieles leiden, mich davon zu erlösen. O Herr, ich will mit deiner Gnade Buße thun, mein Leben bessern, mein Kreuz alle Tag auf mich nehmen und Dir nachfolgen. Amen. — Vater unser 2c.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!
℟. Erbarme Dich meiner.

III. Station.

Jesus fällt das erste Mal unter dem Kreuze.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe, und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Die Kreuzeslast liegt schwer auf Jesus. Ach, Er ist schon vorher gegeisselt, mit Dornen gekrönt und mit allen Peinen gemartert worden. Nun muß Er noch die schwere Kreuzeslast tragen. Er unterliegt ihr; denn Er sinkt unter großen Schmerzen zu Boden.

Göttlicher Heiland! Meine Sünden sind Dir so schwer geworden, daß Du durch ihre Last zu Boden geworfen wurdest. O Herr, ich will nimmer sündigen. Verfluchen will ich die Sünde auf ewig, die meinem Heiland so weh thut. Amen.

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

℟. Erbarme Dich meiner.

IV. Station.

Jesus begegnet mit dem Kreuze seiner geliebten, bis zum Tode betrübten Mutter.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe, und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Jesus begegnet auf dem Kreuzwege seiner Mutter, was muß das für ein Schmerz für

Ihn und für sie gewesen seyn! Die edelsten zwei Seelen, die je auf Erden gewesen, sehen sich hier in lauter Spott, Schmach und Schande — Mutter und Sohn. Eines leidet mit dem andern unsägliche Schmerzen.

O ihr liebenden, schmerzvollen Herzen, Jesus und Maria, laßt auch mich theilnehmen an euren Leiden. Mit Euch will ich von nun an oft trauern, will nichts mehr wissen von der Eitelkeit dieser Welt, will ernstlich büßen für meine Sünden. Amen. — Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

℟. Erbarme Dich meiner.

V. Station.

Simon wird gezwungen, Jesu das Kreuz nachzutragen.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast du die ganze Welt erlöst.

Jesus kann das Kreuz endlich nicht mehr tragen, und die Peiniger fürchten, Er möchte auf dem Wege unterliegen. Da zwingen sie den vorbeigehenden Simon von Cyrene, es Ihm nach zu tragen. Simon that es, aber nicht freiwillig, sondern nur gezwungen. Ach Gott, Keiner will sich über Jesus erbarmen, so groß und unerträglich sein Leiden ist.

O Gott, was muß ich befürchten, wenn ich fortfahre zu sündigen, und die unerträgliche Last meiner Sünden noch immer schwerer mache! Ach nein, ich will nicht mehr sündigen, son-

dern will deinen leidenden Gliedern, den Armen, Kranken, Betrübten Gutes thun so viel ich kann. Amen. — Vater unser 2c.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

℟. Erbarme Dich meiner.

VI. Station.

Veronika reicht Jesu das Schweißtuch dar.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

In Mitte der Gottlosen reicht eine fromme Frau Jesu ein Schweißtuch dar, um sich den Schweiß, das Blut, den Staub, von seinem heiligen Angesichte abzuwischen und sich wohlthätig zu kühlen. Und sieh da, in diesem Tuch drückt sich das ganze Angesicht Jesu aus.

O Heiland der Welt, ich bitte Dich hier mit Inbrunst, wische von meiner Seele allen Schmutz der Sünde hinweg, und präge dein reines Ebenbild darin aus, damit ich Dir einst ähnlich erfunden werde. Amen.

Vater unser 2c.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe.

℟. Erbarme Dich meiner.

VII. Station.

Jesus fällt das zweite Mal unter dem Kreuze.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Da man Jesu das Kreuz nicht ganz abgenommen hat, so fällt Er auch das zweite Mal zu Boden, und thut sich weh an Händen, Knieen, am Leibe, an der Schulter. Wer mag es aussprechen können, welche Schmerzen dieses Fallen Ihm verursacht hat!

O Jesus, Du Mann der Schmerzen, der Du so geduldig für mich leidest, und keinen Helfer deiner Leiden haben willst, diese deine schmerzlichen Fälle unter der Kreuzeslast will ich tief zu Herzen nehmen, so oft eine Versuchung mich zum Falle bringen will. Amen.

Vater unser 2c.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

℟. Erbarme Dich meiner.

VIII. Station.

Die Töchter von Jerusalem weinen über Jesus.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Unter den Frauen, die Jesu auf dem Kreuzwege mitfolgten, regten sich mitleidige Herzen, welche Jesus in seinen Leiden innigst bedauerten. Sie weinten laut und schluchzten, so daß Jesus es bemerkte. Weinet nicht, sprach Er, über mich, sondern weinet über euch und über eure Kinder; denn es werden Tage über euch kommen, wo ihr zu den Bergen sagen werdet: Fallet über uns, und zu den Hügeln: Bedecket uns! Denn wenn dieß am grünen Holze geschieht, was wird erst am dürren geschehen?

O Jesus, laß mich meine Sünden aufrichtig beweinen! Gib mir Bäche der Thränen, daß ich nimmer zu weinen aufhöre, bis ich meine Sünden gebüßt habe, und davon gereiniget bin. Amen.

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!
℟. Erbarme Dich meiner.

IX. Station.

Jesus fällt das dritte Mal unter dem Kreuze.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Was der Prophet David von Jesus vorausgesagt hat: „Ich bin ein Wurm, und kein Mensch,“ das geht in Ihm bei seinem Leidensgange wirklich in Erfüllung. Er fällt jetzt schon das dritte Mal zu Boden und wird von seinen Feinden gleich einem Wurme geachtet, den man in den Koth tritt.

Ach, leidender Jesus! Wie groß ist deine Sanftmuth gegen deine Feinde! Du hast Mitleid mit ihnen und bethest noch für sie. Deine Barmherzigkeit ist unendlich. So gnädig Du einst gegen deine Peiniger warst, eben so gnädig und barmherzig sey Du auch gegen mich und alle Menschen auf Erden. Amen.

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!
℟. Erbarme Dich meiner.

X. Station.

Jesus wird seiner Kleider beraubt.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Es ist eines der allergrößten Leiden für den schamhaften Jesus, sich öffentlich vor einer Rotte verworfener Menschen entkleiden zu lassen. Wenn es schon hart für Ihn ist, wenn man Ihm beim Abnehmen der Kleider alle Wunden von Neuem wieder aufreißt, so ist doch die Entblößung das Peinlichste für Ihn.

Ach, göttlicher Heiland, Du büßest da für unsre unreinen Gedanken, Worte und Werke, die wir uns im Leben zu Schulden kommen lassen. Weil diese Gott so schwer beleidigen, mußt Du auch so schwer dafür büßen. O Herr, behüte mich doch vor aller Unreinigkeit!

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

℟. Erbarme dich meiner.

XI. Station.

Jesus wird an das Kreuz geheftet.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Nun wird Jesu die letzte und schwerste Pein angethan. Man wirft Ihn auf's Kreuz, schlägt Ihm starke eiserne Nägel durch Hände und Füße, und erhöht Ihn am Kreuze hängend zwischen Himmel und Erde. Kein Mensch und kein Engel weiß und erkennt die Größe dieses Leidens, das Jesus am Kreuze erduldet.

O Größe meiner Sünden! O Greuel meiner Missethaten, die Jesu ein so grausames Leiden bereitet haben! Ach Gott, ich will Buße thun, will mich von Grund aus bekehren, damit ein so qualvolles Leiden meines Erlösers nicht umsonst sey. Amen.

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

℟. Erbarme Dich meiner.

XII. Station.

Jesus stirbt am Kreuze.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Drei Stunden lang hängt Jesus am Kreuze und leidet unaussprechliche Peinen. Die Sonne verfinstert sich, die Erde spaltet sich, der Vorhang im Tempel zerreißt, die Todten gehen aus den Gräbern, die ganze Natur ächzet über die namenlosen Leiden Jesu. Endlich neigt Er sein Haupt und stirbt.

O Jesus, meine Liebe und mein Leben! Dein Leiden ist vollendet, Du hast Alles vollbracht, was Dir der Vater aufgegeben; die Menschen sind erlöst. Dank Dir, tausend Dank! Hinweg nun, du Welt und alle Gelüste von mir! Christus soll nun mein Leben seyn, und Sterben mein Gewinn!

Vater unser ꝛc.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

℟. Erbarme Dich meiner.

XIII. Station.

Jesus liegt im Schooße seiner Mutter.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christe und benedeien Dich,

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Maria hat alle Leiden mit Jesus im Geiste gelitten. Ein siebenfaches Schwert der Schmerzen hat ihr Herz durchdrungen. Ihr einziger Trost ist jetzt der in ihrem Schooße liegende Heiland. Sie weint über Ihn, aber mehr Thränen der Wehmuth, als des Schmerzes. Die heilige Mutter tröstet sich, daß der Sohn nichts mehr leidet, aber sie trauert, daß Er dahin geschieden ist.

O heilige Maria! Nimm mich auch mit mütterlichen Armen in deinen Schooß, und

laß mich immer auf deine Mutterliebe vertrauen! Bitt für mich im Leben und im Tode.

Vater unser 2c.

℣. Gekreuzigter Herr Jesu Christe!

℟. Erbarme Dich meiner.

XIV. Station.

Jesu Leichnam wird in's Grab gelegt.

℣. Wir bethen Dich an, Herr Jesu Christ! und benedeien Dich.

℟. Denn durch dein heil. Kreuz hast Du die ganze Welt erlöst.

Wie es der Prophet voraus sagte: „Sein Grab wird herrlich seyn," so wird es erfüllt. Joseph von Arimathäa, ein vornehmer Rathsherr, und Jünger Jesu, nimmt seinen Leichnam vom Kreuze und legt Ihn in sein schönes, neu ausgehauenes Grab. Da ruht Er nun sanft, bis Er am dritten Tage morgens glorreich als Sieger über Leben und Tod auferstehen wird.

O Jesu, laß mich mit Dir der Welt und allen Lüsten begraben seyn! Laß mich ein sanftes, demüthiges, stilles Leben führen, ferne von dem Geräusche dieser Welt, damit ich einst, wenn deine Posaune ruft, zu einem glorreichen Leben auferstehen möge. Amen.

Vater unser 2c.

Danksagung.

Ich danke Dir, o Herr, für alle frommen Rührungen, die Du mir bei dieser heiligen Andacht verliehen hast, und bitte Dich, Du wollest mich von nun an so mächtig durch deine Gnade unterstützen, daß ich nie mehr Jesum beleidige, und sein heiliges Leiden vereitle. O Gott, weich nicht von mir, deinem armen Diener, und laß mich einst als einen treuen Nachfolger Jesu beim Gerichte erfunden werden.

Die Seelen aller Christgläubigen ruhen im Frieden. Amen.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lechner, Anton

Leben des heiligen Leonhard, Abtes Mit beigefügter Morgen-, Abend-, Meß-, Buß- und Kommunion-Andacht, nebst andern Gebethen

Augsburg 1836

V.ss. 985 f

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11682603-9